Mit der Bahn zu den Gletschern

380 Gewässer zählt das Lauterbrunnental: kristallklare Bergseen, tosende Wildbäche – und die ungestüme Lütschine als Hauptfluss. Wasser prägt Berghänge und Talgrund. Und dem Wasser, genauer dem klaren Wasser, verdankt die Talschaft gar ihren Namen: In einer lateinischen Urkunde ist 1240 von einem «claro fonte» die Rede, was klarer Brunnen besagt.

Das zweite Merkmal des Tales ist seine einmalige Topografie: Vom Talboden wuchten sich bis zu 1000 m hohe Felswände auf; im Süden riegeln schroffe Nordwände den Talkessel ab. Von den sechs Dorfschaften verfügen Lauterbrunnen, Stechelberg und Isenfluh über eine Strassenverbindung; Wengen, Mürren und Gimmelwald sind mit Bergbahnen erschlossen.

Die Vorahnen erlebten diese grandiose Landschaft, die heute zu den bekanntesten Ferienzielen der Schweiz zählt, wohl einzig als unnahbare und schreckliche Wildnis. Dem Lauterbrunnental kommt in den touristischen Anfängen im Alpenraum trotzdem eine Vorreiterrolle zu. Der wohl spektakulärste Ausdruck dieses Pioniergeistes ist die Jungfraubahn. Dieses Wunderwerk der Technik erschloss schon unzähligen Menschen gefahrlos und ohne Anstrengung die Wunderwelt der Gletscher.

I Jungfraubahn vor Mönch und Jungfrau
Blick ins Lauterbrunnental

Wurzeln bei den Walsern

Das Lauterbrunnental erreicht man heute in aller Regel von Norden her, von Interlaken. Doch besiedelt wurde die Talschaft aus der Gegenrichtung, von Süden, vom Lötschental her. Kolonisten aus dem Wallis, eben die Walser, besiedelten im 13. Jahrhundert die kaum bewohnte Gegend und gründeten dort wie im Vorarlberg und in Norditalien hochgelegene Siedlungen. Ein unüberwindliches Hindernis bildeten die Berner Alpen nämlich schon im Mittelalter keineswegs: Über die Wetterlücke (3'174 m ü. M.) gelangt man auch heute noch vom hinteren Lauterbrunnental direkt zur Fafleralp im Lötschental. Die Einwanderer hielten über die Bergkette hinweg noch lange Zeit den Kontakt zu ihrer früheren Heimat.

Bis auf den heutigen Tag haben sich sprachliche Eigenheiten in der Lauterbrunner Mundart gehalten, die eindeutige Gemeinsamkeiten mit dem Walliserdeutsch aufweisen. Das trifft sowohl für die Aussprache und die Tonalität als auch für den Wortschatz zu. Worte wie «Ggufer» für loses Gestein und «Griiffli» für Preiselbeeren zum Beispiel sind im Lauterbrunnental und im Oberwallis bis auf den heutigen Tag gebräuchlich.

I Blick zur Wetterlücke zwischen Breithorn und Tschingelhorn
Preiselbeeren

Ablass für die eigene Kirche

Neben der Freiheit von Lehnherren und damit einem hohen Masse an Selbstbestimmung kämpften die Auswanderer wie in ihrer alten Heimat, dem Lötschental, auch für ihre eigene Kirche, für ihre eigene Pfarrei. Um ihren religiösen Pflichten nachzukommen, mussten die Siedler den weiten Weg bis nach Gsteig (bei Wilderswil) unter die Füsse nehmen. Darum strebten sie bald schon den Bau einer eigenen Kirche an.

Doch dieser Pfarreigründung standen die kirchlichen und auch weltlichen Interessen des Klosters Interlaken entgegen. Denn das Lauterbrunnental unterstand der Gerichtsbarkeit des Klosters, das wegen der Kirchenbaupläne der Walser um seinen Einfluss fürchtete.

Doch die Lauterbrunner wussten sich zu helfen. 1487 errichteten sie kurzerhand ein eigenes Gotteshaus – ohne Erlaubnis und damit auch ohne Segen des Klosters Interlaken. Im Frühjahr des darauffolgenden Jahres weihten sie die neue Kirche ein. Diesen feierlichen Akt nahm der Bischof von Lausanne vor, der den Lauterbrunner Kirchenbauern gleich auch noch einen Ablass für ihr Tun gewährte.

I Kirche von Lauterbrunnen
Lauterbrunnen mit dem Staubbachfall

Die Glocke im ewigen Eis

Im Lauterbrunner Talmuseum ist eine Kirchenglocke zu sehen, mit der es eine interessante Bewandtnis hat: Sie trägt die Jahrzahl 1486 und wird auch die «Lötscherglocke» genannt. Nach alter Überlieferung soll sie von den bernischen Truppen Ende des 15. Jahrhunderts erbeutet und dann über die vergletscherte Wetterlücke ins Tal gebracht worden sein. Während des Transportes seien die Lauterbrunner von einem Wetterumsturz überrascht worden, während eine zweite Glocke, die sie ebenfalls mitgeführt hätten, in eine Gletscherspalte gefallen sei.

Ob dort oben vom ewigen Eis immer noch eine Kirchenglocke umschlossen wird, weiss niemand mehr. Doch um eine Kriegsbeute dürfte es sich auch bei der ausgestellten Glocke kaum handeln. Zwar hat es im Mittelalter immer wie der bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Bernern und Wallisern gegeben, doch lagen die letzten Waffengänge zum Zeitpunkt des vermeintlichen Glockenraubes schon Jahrzehnte zurück.

Die Glocke oder die Glocken waren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wohl ganz brav bei den Wallisern bestellt worden. Den beschwerlichen Transport über das Hochgebirge nahmen die Lauterbrunner wohl darum in Kauf, weil sie die kirchenrechtlich und auch politisch heikle Fracht für den widerrechtlichen Kirchenbau nicht sozusagen unter der Nase der Mönche von Interlaken auf einem einfacheren Weg ins Tal schaffen konnten.

I Lötscherglocke
Gletscherspalte

Von Ski- und anderen Läufern

Mit dem Gipfelsturm der Pioniere und dem Bau der ersten Bergbahnen stand der Tourismus im Lauterbrunnental erst an seinen Anfängen. Pioniergeist, Sinn für Innovation und unkonventionelle Ideen bei gleichzeitiger Bodenhaftung und Wirklichkeitssinn brachten die Talschaft weiter voran auf dem Weg hin zu einem wirtschaftlich tragfähigen Tourismus. Und oft hatten die Lauterbrunner den richtigen Riecher und setzten neue Trends.

In Wengen wurde 1904 der erste Ski-Club der Schweiz gegründet. Im Jahre 1912 entstand die Allmendhubelbahn, die eine für damalige Zeiten hochmoderne Bob-Bahn erschloss. 1928 wurde in Mürren das erste Inferno-Rennen ausgetragen, 1930 in Wengen das erste Lauberhornrennen, in Mürren wiederum die erste alpine Skiweltmeisterschaft. Und 1937 bügelten am Schiltgrat die ersten Skifahrer an einem Lift an – es war erst die dritte derartige Schleppanlage in der Schweiz.

Bis heute hat sich der Sinn für Neues im Lauterbrunnental gehalten. 1993 fand zum ersten Male der Jungfrau-Marathon statt. Er gilt unter Kennern als der schönste Bergmarathon der Welt – und auch als der bekannteste. Die 42,2 km lange Rennstrecke beginnt im Herzen von Interlaken und endet mehr als 1750 Höhenmeter später bei der Station Eigergletscher. 4'000 Läuferinnen und Läufer nehmen ihn jeweils unter die Füsse – die meisten von ihnen kommen wohl ein wenig erschöpft, aber glücklich und um eine unauslöschliche Erfahrung reicher am Ziel an.

I Skifahrer am Lauberhorn
Jungfrau-Marathon

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einzigartige Gebirgslandschaft
Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824 km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grossen Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist geprägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Seite wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfraugebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eisstroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweissen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis- und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandertal ab. Senkrechte Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Oeschinensee ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlauigletscher und die Engelhörner.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds / Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula / Bernina; Schweizer Tektonikarena Sardona; Stiftsbezirk St. Gallen.

Aufnahmekriterien

Welterbe, weil
Für die Aufnahme als Welterbe gelten für Naturgüter gemäss der Welterbe-Konvention vier Kriterien, wovon mindestens eines erfüllt sein muss. Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch erfüllt drei der vier Kriterien wie folgt:

Kriterium VII: Schönheit
Die eindrückliche Landschaft spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus. Die Schönheit des Gebietes hat internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt.

Kriterium VIII: Erdgeschichte
Das Gebiet ist ein eindrückliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung und der damit verbundenen vielfältigen Geologie. Das am meisten vergletscherte Gebiet der Alpen enthält mit dem Aletschgletscher den grössten Gletscher der Alpen.

Kriterium IX: Ökologische Prozesse
Das Gebiet bietet viele verschiedene Lebensräume und die ökologische Sukzession lässt sich beispielhaft beobachten. Das globale Phänomen des Klimawandels ist an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher besonders gut sichtbar.

hr Engagement zählt

Unser Erbe ist unser Stolz, aber auch unsere Verantwortung. Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen, sei dies mit einer Spende oder in Form eines jährlichen Engagements als Welterbe-Botschafter.
jungfraualetsch.ch/botschafter

Donation

Our heritage is our pride, but also our responsibility. Thank you for supporting our work, be it with a donation or in the form of an annual commitment as a World Heritage Ambassador.
jungfraualetsch.ch/en/world-heritage-ambassador

Stiftung UNESCO Welterbe SAJA
Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters
IBAN CH68 8080 8001 4498 9745 6
Raiffeisenbank Belalp-Simplon

Bequem mit TWINT bezahlen
TWINT
Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.
Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

Getting to the glaciers by rail

The Lauterbrunnen Valley is home to 380 rivers, crystalclear mountain lakes, raging torrents and the tumultuous Lütschine as its main river. Water is everywhere, from the mountain slopes to the valley floor. Water – specifically, clear water – gave the valley its name: a Latin document dated 1,240 mentions "claro fonte", meaning "clear fountain".

A unique topography is the second characteristic of the valley: 1,000-metre-high rock walls rise from the valley, with abrupt north faces closing it off to the south. Of the six villages in the municipality, Lauterbrunnen, Stechelberg and Isenfluh are linked by road, while Wengen, Mürren and Gimmelwald can only be reached by mountain railway.

To our forefathers, this impressive landscape, which, today, is one of the most wellknown tourist destinations in Switzerland, was an inaccessible and terrible wilderness. From the earliest days of tourism in the Alps, the Lauterbrunnen Valley made the running. The most spectacular expression of this pioneering spirit is the Jungfrau Railway. This marvel of technology brought countless people safely and swiftly up to the magic world of the glaciers.

I The Jungfrau Railway in front of the Mönch and Jungfrau
View into the Lauterbrunnen Valley

Rooted in the Valais

Today, the Lauterbrunnen Valley is generally reached from the north, via Interlaken, but it was originally settled from the opposite side, from the Lötschental, in the south. Settlers came from the Valais region and, as early as the 13th century, they populated the almost empty area and built highup settlements similar to those in Vorarlberg or northern Italy. The Bernese Alps were never an obstacle, not even in the Middle Ages: still today, it's possible to reach the Fafleralp in the Lötschental from the far end of the Lauterbrunnen Valley over the Wetterlücke (altitude 3,174 m).

For a long time, the settlers remained in contact with their native region. To this day, the linguistic peculiarities of the Lauterbrunnen dialect have clear similarities to the German spoken in the Valais region. This is true for the pronunciation and the tonality but also for the vocabulary. Words such as "Ggufer" for loose rocks and "Griiffli" for cranberries are still used in both the Lauterbrunnen Valley and the Valais.

I View of the Wetterlücke between Breithorn and Tschingelhorn
Cranberries

Indulgence for peasant church-builders

The immigrants, as well as fighting for freedom from the feudal lords and for self-determination, strove to have their own church and parish, just as they had done previously in their native region, the Lötschental. To fulfil their religious duties the settlers had to walk the long distance to Gsteig (near Wilderswil) and they soon sought to build their own church.

The monastery at Interlaken opposed the creation of a new parish, however, for both religious and secular reasons. The Lauterbrunnen Valley was within its jurisdiction and it feared losing its influence.

But the settlers knew how to help themselves. In 1487, they built their own church without the Interlaken monastery's permission and blessing. In the spring of the following year, the church was officially consecrated. The Bishop of Lausanne conducted this solemn ceremony and granted the Lauterbrunnen peasants who had built the church an indulgence.

I Church of Lauterbrunnen
Lauterbrunnen with the Staubbach Waterfalls

The bell forever consigned to the ice

In the Lauterbrunnen Valley Museum, there is a church bell with an interesting backstory. The "Lötscherbell" is dated 1486 and, according to myth, it was taken at the end of the 15th century by Bernese troops and brought over the icy Wetterlücke to the valley. A sudden change in the weather during its transport caught the Lauterbrunnen people by surprise and caused them to drop a second bell they had been carrying into a crevasse.

Nobody knows for sure if this bell is still imprisoned in the ice. The bell on display at the museum is unlikely to be war booty. Although there were many armed conflicts between the Bernese and the Valais people in the Middle Ages, these had been over for decades by the time of the bell's removal.

The bell, or bells, were mostly likely commissioned in the Valais. The Lauterbrunnen people probably opted for the difficult transport over the mountains, because they didn't want to carry this cargo – which, destined as it was for their unlawfully built church, was sensitive from both an ecclesiastical and political point of view – under the noses of the Interlaken monks.

I Lötscher bell
Glacier crevasse

Skiing and other speedy sporting pursuits

With the rush to the peaks and the construction of the first mountain railways, tourism was in its infancy in the Lauterbrunnen Valley. The pioneering spirit of the Lauterbrunnen people, their sense of innovation and unconventional ideas, coupled with their down-to-earth sense of reality, meant they were able to move their valley further along the path of economically viable tourism. In addition, they often had a good nose for and ability to set new trends.

The first ski-club in Switzerland was founded in 1904 in Wengen. A highly modern bobsled run and the Allmendhubel funicular were constructed in 1912. In 1928, the first Inferno Race was held in Mürren, followed by the first Lauberhorn Race in Wengen in 1930, and then, the first Ski World Cup in Mürren, in 1931. In 1937, skiers used the first ski lift on the Schiltgrat – at that time, one of only three ski lifts operating in Switzerland.

This spirit of innovation lives on in the Lauterbrunnen Valley to this day. In 1993, the first Jungfrau Marathon took place. It is known as the world's most beautiful – and most famous – mountain marathon. The 42.2 km course starts in the centre of Interlaken and ends 1,500 m higher up, on the station Eigergletscher. Four thousand runners participate, most of whom reach the finish line tired but happy and with an unforgettable new experience under their belt.

I Skier at the Lauberhorn
Jungfrau Marathon

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape
The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

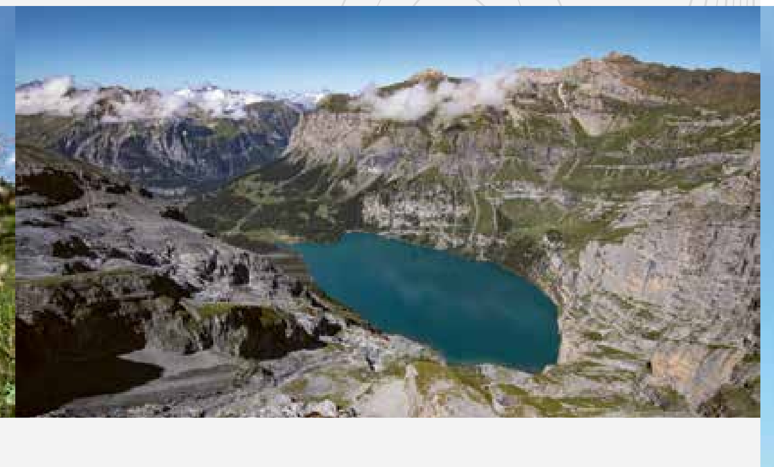
To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Wyssi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Oeschinen.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fingers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Baltschieder and Gredetsch valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

To the east, the World Heritage Site includes nearly the entire Aar massif as far as Grimsel: the Schreckhorn, the Lauteraarhorn, the slender Finsteraarhorn and the Oberaarhorn, as well as the striking Wetterhorn, the Rosenlaui Glacier, and the Engelhörner further to the north.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since December 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable testaments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A charter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

Switzerland is home to thirteen World Heritage Sites: Swiss Alps Jungfrau-Aletsch; Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe; the Old City of Bern; the Benedictine Convent of St. John in Müstair; the Architectural Work of Le Corbusier; The Three Castles of Bellinzona; La Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardona; and the Convent of St. Gallen.



Selection criteria

Why World Heritage?
For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfills three of them:

Criteria VII: Beauty
The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.

Criteria VIII: Geological history
The region is an outstanding example of the formation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.

Criteria IX: Ecological processes
The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological succession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.

DAS TAL DER LAUTEREN BRUNNEN
THE VALLEY OF THE MANY RIVERS

Wildnis von erhabener Schönheit

Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts erschien den Menschen das, was heute die «unberührte Natur» ist, als wilde Einöde. Und auf Gipfeln und Graten wohnten allerlei böse Geister. Die Aufklärung, aber fast mehr noch die heroischromantische Verbrämung des aufkommenden Alpinismus liess die Bergwelt in einem neuen, einem verlockenden Licht erscheinen. Die Wildnis war mit einem Male von erhabener Schönheit.

Der Berner Universalgelehrte Albrecht von Haller war ein Wegbereiter dieser neuen Strömung. In den gebildeten und wohlhabenden Schichten Europas wurde sein Gedicht «Die Alpen» mit grosser Begeisterung gelesen. Wissenschaftler und Schriftsteller folgten eifrig den Spuren Hallers in den Schweizer Bergen. Es entstanden erste Reiseführer wie etwa das Werk mit dem vielsagenden Titel «Für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigen Alp gegenden des Lauterbrunnenthals, Grindelwald und über Meyringen nach Bern machen wollen» des Pfarrers Samuel Wyttenbach.

Kein Geringerer als Johann Wolfgang Goethe führte dieses Buch in seinem Reisegepäck mit, als er 1779 seine zweite Reise durch die Schweiz unternahm; am 9. Oktober erreichte er über den Thunersee das Dorf Unterseen und gelangte von dort nach Lauterbrunnen, wo er im Pfarrhaus nächtigte. Anderntags unternahm er einen Ausflug ins hintere Lauterbrunnental bis in die Gegend des Oberhornsees.

I Kleine Scheidegg
Schmadribachfall

Der Bach, der den Dichterfürst inspirierte

Auch geniale Geister brauchen Inspiration. So verfasste Johann Wolfgang Goethe diese Zeilen, nach dem er auf einer ausgedehnten Schweizer Reise im Lauterbrunnental den Staubbach gesehen hatte. Der einmalige Wasserfall stürzt – nein, stäubt – über eine 300 m hohe, lotrechte Felswand von der Mürrenfluh hinab zu Tale. Im freien Fall wird das Wasser zerstäubt und oft vom Wind verweht. Und Goethe liess sich vom stiebenden Bach und dem Wind zu seinem berühmten Gedicht «Gesang der Geister über dem Wasser» inspirieren. Der grosse Wassergesang des Dichterfürsten endet mit diesen tiefgründigen und unsterblichen Zeilen: «Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind!»

The river that inspired the Prince of Poets

Even ingenious minds need inspiration to write poems. Johann Wolfgang von Goethe wrote these lines, having visited the Staubbach Waterfall in the Lauterbrunnen Valley, on an extended trip through Switzerland. The unique waterfall streams – or rather, sprays – over a 300-metre-high, vertical rock wall from Mürrenfluh down to the valley. The water, in free fall, is sprayed and carried away by the wind. The water spray and the wind inspired Goethe to write his famous poem "Song of the Spirits over the Waters". The Prince of Poets' great hymn to the water ends with these profound and immortal lines: "Soul of man, how like the water you are; Fate of man, how like the wind!"

I Johann Wolfgang von Goethe
Staubbachfall

Nach dem Gedicht kamen die Gelehrten

Das Gedicht, welches das Naturwunder des Staubbachs so gültig und eindrücklich beschrieb, bewirkte das, was heute eine Vielzahl von Werbern versucht: Es lockte Menschen in das Lauterbrunnental. Zuerst waren es Wissenschaftler, Schriftsteller und Maler. Sie alle waren von der grandiosen Landschaft überwältigt. Dann folgten im 19. Jahrhundert wohlhabende Reisende. Nicht der unersättliche Wissensdurst war ihre Antriebsfeder, sondern Erlebnishunger und die Aussicht auf romantische Bergabenteuer. 1811 wurde, als erster Viertausender der Schweizer Alpen, die Jungfrau bestiegen. Die Erstbesteigungen weiterer Gipfel des Lauterbrunnentals in den folgenden Jahrzehnten waren auch Ausdruck einer Erscheinung, die man heute noch kennt: Es ging darum, der Erste zu sein, der Beste. Und begleitet wurde dieser Run auf die Gipfel von dramatischen Begebenheiten, wie zum Beispiel der Erstbesteigung des Breithorns am 31. Juli 1865.

Es waren zur selben Zeit zwei Seilschaften am Berg, die ihre Pläne geheim gehalten hatten. Beim Aufbruch vom Biwak bei der Wetterlücke wurde sich der Geologe Edmund von Fellenberg gewahr, dass ihm der Grindelwaldner Bergführer Christian Almer dicht auf den Fersen folgte. Nach mehrstündigem Wettkampfklettern erreichte von Fellenberg den Gipfelgrat, rannte über die Gipfelwächte und erreichte den Gipfel als Erstbesteiger. Nur zehn Minuten später stand auch sein Rivale Almer auf dem Gipfel – und sah sich im Wettstreit um den Lorbeerkranz des Erstbesteigers geschlagen.

I Jungfraugipfel
Blick ins Lauterbrunnental

Die Bahn auf die Jungfrau

Dann folgte eine Zeit der Goldgräberstimmung in den Alpen. Hotels und Gaststätten wurden erbaut. Viele Bahnideen kamen und gingen; die wenigsten wurden verwirklicht. Aber im Lauterbrunnental wurden bedeutende Bahnprojekte im Gleichschritt mit der nun anhebenden touristischen Entwicklung in die Tat umgesetzt: 1891 ging die Bergbahn von Lauterbrunnen über Wengen und die Wengernalp auf die Kleine Scheidegg in Betrieb.

Doch das ehrgeizigste Vorhaben wurde 1896 an die Hand genommen: Es erfolgte der erste Spatenstich für die Bahn auf die Jungfrau. Der Zürcher Industrielle Adolf Guyer-Zeller war der Vater des visionären Projektes und die treibende Kraft für die Realisierung. Hunderte von Arbeitern vollbrachten praktisch in Handarbeit eine schier unglaubliche Leistung. Doch auch dieser Bahnbau war überschattet von Unfällen, Streiks und den unvermeidlichen finanziellen Schwierigkeiten. Mit dem Durchstich des Tunnels im Jahr 1912 kam das Werk doch noch zum glücklichen Ende. Freilich hatte die Bauzeit wegen der vielen Probleme sehr viel länger gedauert als geplant. Doch die Faszination der kühnen Bahn blieb bis auf den heutigen Tag erhalten.

I Tunnelbau (Jungfraubahn)
Station Eigerwand

Und immer lockt die Jungfrau

Das hochalpine Erlebnis auf dem Jungfraujoch, das nun nicht mehr einzig den Alpinisten der ersten Stunde vorbehalten blieb, hat bis heute nichts an Anziehungskraft eingebüsst: Bis zu einer Million Menschen besuchen Jahr um Jahr das Herzstück des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch. Und sie werden nicht enttäuscht: Von den beiden Panorama-Plattformen Sphinx und Plateau bestaunen die Besucherinnen und Besucher die atemberaubende Sicht auf das grösste Eismeer der Alpen, den Grossen Aletschgletscher und die Gipfel und Grate der umliegenden Bergriesen.

Die Jungfraubahn ist auch ein technisches Meisterstück, das viele Bahnfans bis heute in seinen Bann zieht: Von der Kleinen Scheidegg aus quert die Zahnradbahn in weitem Bogen die Felsmassen von Eiger und Mönch. Dabei legt sie eine Strecke von rund neun Kilometern zurück, von denen sieben im Tunnel verlaufen, und überwindet knapp 1'400 Höhenmeter. Die spektakuläre Bergfahrt wird durch einen Zwischenhalt an der Station Eismeer unterbrochen. Der Blick in die Tiefe lässt manchen Reisenden erschaudern. Mit seinen 3'454 m ü. M. gilt die Bergstation gleichzeitig auch als der höchste Bahnhof Europas. Die Zufahrt zum Jungfraujoch liegt übrigens grösstenteils auf Berner Boden in den Gemeinden Lauterbrunnen und Grindelwald, die Bergstation und die touristischen Einrichtungen wie Restaurants, Kioske und Ausstellungsräume befinden sich auf Walliser Territorium und zwar auf Gebiet der Gemeinde Fieschertal.

I Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch
Grosser Aletschgletscher

WIR SIND WELTERBE · UNSER ERBE – UNSER STOLZ

Ich erlebe Welterbe

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch
Die Webseite **myswissalps.ch** bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen
Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum
Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort
Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Tourismusbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weitererzählen – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe
Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.

WORLD NATURE FORUM
BY UNESCO WORLD HERITAGE
SWISS ALPS JUNGFRAU-ALETSCH

WORLD NATURE FORUM

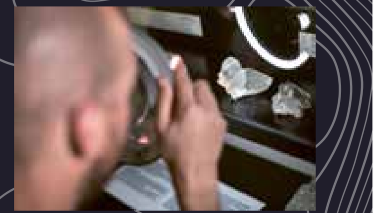
DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN
wnf.ch

MUSEUM
Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdliche Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.

AUSSTELLUNG
Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100 m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenerien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.

WEITERE INFORMATIONEN
Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwägen zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verwehrt.



Impressum I Imprint

Herausgeber I Publisher
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfraualetsch.ch

Copyright 2023 I Copyright 2023
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe I Edition
1 / 2023

Texte I Script
Andreas Staeger

Redaktion I Editing
Luzius Theler; Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos I Photos
Doris Schmied; Jungfraubahnen; Lauterbrunnen Tourismus; natur-welten.ch; Patrik Ngu; Raphael Schmid

Verlag und Vertrieb I Publishing and distribution
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck I Print
Stämpfli Kommunikation AG, Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Sublime wilderness

Up to the end of the 17th century, people considered "untamed" nature to be a wild wasteland. Moreover, eaks and summits were home to a whole host of bad spirits. The Enlightenment, but perhaps even more so the heroic romanticism of the emerging Alpinism, made the mountain world appear in a new and enticing light. The wilderness was suddenly stunningly beautiful.

The Bernese all-round scholar Albrecht von Haller was the trailblazer of this new era. Erudite and prosperous European society was highly enthusiastic about his poem "The Alps". Scientists and authors followed in von Haller's footsteps to the Swiss Alps. Many guidebooks were written, such as the work by Pastor Samuel Wyttenbach with the meaningful title: "For people eager to travel to Bern through a part of the curious Alp region of the Lauterbrunnen Valley, Grindelwald and Meyringen".

Even the famous Johann Wolfgang von Goethe carried this book in his luggage during his second trip through Switzerland in 1779. On 9 October, coming from Lake Thun, he reached the villages of Unterseen and Lauterbrunnen, where he spent the night in the presbytery. The following day, he went on an excursion to the rear of the Lauterbrunnen Valley, in the area around Lake Oberhorn.

I Kleine Scheidegg
Schmadribach Falls

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen,
Wallt er verschleiernd,
Leisrauschend
Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
Dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.

Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin,
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.

Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
Schäumende Wogen.
Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!

I Johann Wolfgang von Goethe
Staubbach Falls

After the poem came the scholars

The poem described the natural wonder of the Staubbach Waterfall so well and so impressively that it attracted people to the Lauterbrunnen Valley – something that, nowadays, would require legions of publicists to achieve. Scientists, writers and painters were the first to come. They were fascinated by the landscape's beauty. Wealthy travellers followed in the 19th century. They were driven not by an unquenchable thirst for knowledge but by a desire for new experiences and romantic Alpine adventure. In 1811, the Jungfrau became the first 4,000-metre-high peak of the Swiss Alps to be climbed. The first ascents of other Lauterbrunnen Valley peaks in the following decades were part of a trend that persists to this day: to be the first, to be the best. The race to the summits was fuelled by dramatic events, such as occurred during the first ascent of the Breithorn, on 31 July 1865.

Two rope parties were attempting to scale the mountain at the same time, having kept their plans secret. Leaving the bivouac at the Wetterlücke, the geologist Edmund von Fellenberg realised that the Grindelwald mountain guide Christian Almer was hot on his heels. After hours of competitive climbing, von Fellenberg arrived on the ridge, ran over the crest and reached the summit. Almer arrived ten minutes later, only to see the laurel wreath for this first ascent go to his rival.

I Jungfrau summit
View into the Lauterbrunnen Valley

The railway to the Jungfrau

The period that followed in the Alps had the air of a gold rush, with a host of hotels and restaurants springing up. Different railway plans were mooted, but only a few became a reality. In the Lauterbrunnen Valley, however, significant railway projects did come to fruition alongside the development of tourism. In 1891, the railway from Lauterbrunnen up to Wengen and the Wengernalp and on to the Kleine Scheidegg went into service.

The most ambitious project was launched in 1896: the construction of the Jungfrau Railway. Adolf Guyer-Zeller, a Zurich industrialist, was the initiator of this visionary project and the driving force behind its achievement. Hundreds of workers accomplished an almost incredible feat, practically by hand. It was, however, overshadowed by accidents, strikes and numerous financial difficulties. It all ended well in 1912, however, with the breakthrough of the tunnel. The construction had taken much longer than initially planned, but the fascination for this daring railway has remained undimmed ever since.

I Construction of the tunnel (Jungfrau Railway)
Eigerwand station

The Jungfrau continues to pull in the visitors

The Alpine experience on the Jungfraujoch, nowadays no longer the preserve of Alpinists, is still a major draw: year after year, up to a million visitors come to the heart of the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. They are not disappointed: from both the panorama platforms, Sphinx and Plateau, they can enjoy a tremendous view over the largest ice field in the Alps, the Great Aletsch Glacier, and of the summits and ridges of all the mountain giants.

The Jungfrau Railway is a technical masterpiece, attracting many railway enthusiasts: from the Kleine Scheidegg, the rack railway crosses the rock masses of the Eiger and the Mönch in a wide arc. It covers a distance of around 9 km, 7 km of which are in a tunnel, and climbs almost 1,400 m in altitude. The spectacular ride features a stop at the Eismeer station. Many travellers are a little freaked out by the view of the depths below. The mountain station, at an altitude of 3,454 metres above sea level, is the highest railway station in Europe. Access to the Jungfraujoch is mainly via Bernese territory, in the municipalities of Lauterbrunnen and Grindelwald; meanwhile, the station, restaurants, shops and exhibition spaces are located on Valais territory and are part of the municipality of Fieschertal.

I High-altitude research station, Jungfraujoch
Great Aletsch Glacier

At one with world heritage

Everything you need to know – before, during and after your visit
The website **myswissalps.ch** is the best place to start for an interactive voyage of discovery through the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Everything you need to know to get going
Pack up your "World Heritage rucksack" and put together your own personal itinerary from home! **World Heritage Experience** has all the information you need about the World Heritage Region. You choose the subjects and places you're interested in and our smart system will suggest selected hikes and excursion destinations, together with additional information and tips about the region.

Everything you need to know in the World Nature Forum
Use your smartphone during your tour of the exhibition in the **World Heritage Visitor Centre** to collect details about the places you're most interested in. The system will send you real-time information regarding all trips and sights that match your interests.

Everything you need to know on site
The interactive journey continues on site! **World Heritage Experience** will use an online map to show you sights and interesting places in your vicinity. In addition, you will find our brochures on the World Heritage Site at UNESCO World Heritage information points and in tourist offices. Learn, take away and share – including after your visit!

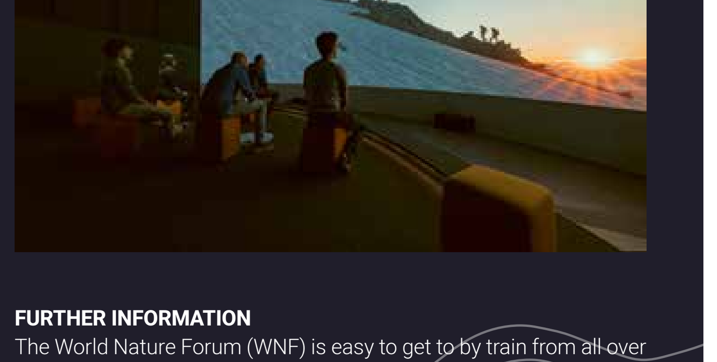
Everything you need to know about our heritage
World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.

WORLD NATURE FORUM
BY UNESCO WORLD HERITAGE
SWISS ALPS JUNGFRAU-ALETSCH

WORLD NATURE FORUM

THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS
www.wnf.ch

MUSEUM
Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



EXHIBITION
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100 m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.

FURTHER INFORMATION
The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zurich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.

Partner I Partners

Öffentliche Hand I Public authorities

Hauptpartner I Main partners

Co-Partner I Co-partners